

Bild 1a



Bild 1

Ist mir doch egal ob ich schuld bin, jetzt ist es nun mal da. In Anlehnung an die im Jahr 2015 geäußerten Worte der deutschen Kanzlerin kann ich mich mit diesem Statement auch sehr infantil aus der Affäre ziehen. Fühlt sich trotzdem irgendwie gut an. Vorausgegangen war Mitte des Sommers ein Neukauf meiner PC-Hardware. Für regelmäßige Leser der PC-News warmer Kaffee.

Die Eckdaten ließen nichts Gutes verheißen. Asus TUF Sabertooth Z270 Mark2 Mainboard, 500 Watt Be Quiet Netzteil, Samsung 850 PRO SSD, Kingston DDR4 Ram 64GB, Intel Core i7 CPU. Und in schwarz auch noch, das volle Programm. Dazu der übliche Kleinkram und ein Eizo-Monitor vom Feinsten.

Centos, ein Serverbetriebssystem sollte da drauf laufen. Centos ist laienhaft gesprochen so etwas wie ein Klon von Red Hat, einem Global Player auf dem Servermarkt.

Centos bietet einen zehnjährigen Supportzeitraum an, womit es im Firmenumfeld mittlerweile eine fixe Größe darstellt. Meines Wissens läuft unsere Owncloud vom Clubcomputer auch unter Centos. Dies dürfte aber hauptsächlich der Tatsache geschuldet sein, dass Owncloud keine Versionen für Microsoft-Serverprodukte mehr anbietet.

Schwupps, installierte ich Centos und freute mich wie ein Schneekönig. Zumindest für 20 Minuten. Dann schlich er sich an. Der Freeze. Arghhh. Häh? Nichts ging mehr. Keine Maus, keine Konsole, keine Tastatur und auch kein „sanftes“ Herunterfahren mittels Keystrokes ließ mir nur mehr eine Wahl. Warten oder Abwürgen. Nach 10minütiger Trauerarbeit entschied ich mich für Letzteres. Da aber die Hände immer wieder von meinem unschuldigen Hals unerklärlicherweise abrutschten, erkor ich den blau illuminierten Knopf als Sündenbock und ließ den natürlichen Dingen ihren Lauf. **Bild 1a.**

Vorausschicken muss man in diesem Zusammenhang noch, dass unter Linux ein Freeze sich manchmal „von alleine“ löst.

Zumindest sind die Chancen sehr hoch, dass dieses Problem sich nach einiger Zeit verflüchtigt. Nix da. Reboot und fünf Minuten später das selbe Trauerspiel. Wieder der Freeze. Man will es einfach nicht wahrhaben. Logfiles durchstöbert, aber außer einem „X-Server crashed...“ konnte ich den Fehler nicht wirklich eingrenzen. Na, super. In Verdacht hatte ich meine Grafikkarte. Eine passive „Palit KalmX“ Karte. **Siehe Bild1.**

Wobei ich auch einen Freeze einmal im Uefi-Menü hatte. Puh, jetzt wird's lustig. Im Nachhinein konnte ich mir dieses Verhalten nur mit einem Grafikkartentreiber im undefinierten Zustand erklären. Gleich nach einem Reboot im Uefi-Menü trat dieses Verhalten auf. Wie gesagt, nur eine Annahme.

Unter Linux heißen die Treiber auch „Module“. Die Installation erfolgt individuell. So wie bei den NVIDIA-Grafikkarten kann man entweder den quelloffenen Treiber (nouveau) oder den von Nvidia zur Verfügung gestellten proprietären Treiber einpflegen. **Siehe Bild 1b.**

In der Regel sind die proprietären Treiber von Nvidia aber leistungsstärker. Wer mit proprietärer Software nichts anfangen kann oder aus lizenzrechtlichen Gründen darf, nimmt eben den quelloffenen Nouveau-Treiber. In **Bild 1b** sieht man unten auch schön, wie man die Firmware für Intel-Systeme auch gleich einspielen kann. Das funktioniert in der Regel ganz gut. Bei mir aber nicht.

Um aber ganz sicher zu sein, checkte ich noch mal die Hardware, soweit es ging. SSD und RAM in dieser Größenordnung



Bild 1b

Das Oktoberfest hatte heuer einen neuen Besucherrekord zu verzeichnen und die Nettozuwanderung schlägt in Deutschland mit 200.000 zu Buche. Viele bezichtigen ja die Medien mit ihrem Haltungsjournalismus als die hauptsächlichen Verbreiter von Unwahrheiten. Ist natürlich Blödsinn. Wenn man die Tatsache berücksichtigt, dass das Oktoberfest heuer vier Tage länger als üblich dauerte, mag das für einige verwunderlich klingen, erklärt aber auch den Rekord. Muss man ja nicht gleich ganz oben platzieren. 300.000 rein, 100.000 raus, ergibt 200.000 Nettozuwanderung. Passt auch. Nur wer macht sich die Mühe, bis nach ganz unten zu scrollen oder die entsprechenden Querverweise zu lesen? Ist das selbe Konzept wie bei Suchmaschinen: Kein Schwein sieht sich Trefferergebnisse auf der 5ten Seite an. Keiner, zu weit hinten.

Klar kann man den Artikeln mit einem persönlichen Statement im Forenbereich oder den sozialen Medien dagegenhalten. Foren oder Kommentare deaktivieren ist zwar sehr wirksam, aber subtil. Shadowposting bringt's da schon mehr. Was ist das? Laienhaft gesprochen sieht man hier seinen mit 140 Puls gehämmerten Beitrag am Schirm schön dargestellt und auch aufgelistet. Und alle anderen (oder nach sonstigen Kriterien gefilterte Anwender) eben nicht. Selbstredend ist das nur mal ein Werkzeug im riesigen digitalen Segment. Derartige Software wird nicht zum Spaß entwickelt. Schon mal was vom Bundestrojaner gehört?

Mittlerweile wird ja auch vielen Medien und ihren Borderline-Kolumnisten die Aufgabe zuteil, das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung ins rechte Licht zu setzen. Als Ergebnis versichert mir dann jeder seine entsprechende Haltung zu Rassismus, Sexismus, Xenophobie, Transphobie, Nihilismus oder was auch immer gerade angesagt ist. Die Schere ist schon lange gut im Kopf platziert. Die Langsamen können sich ja noch mal exemplarisch den Fall des „EU-Bauern“ zur Brust nehmen, der sehr eindrucksvoll die Nannaufgaben selbsternannter Gralswächter aufzeigte. Ich weiß, Schnee von gestern. Erinnert sich noch wer an den Elchtest? Auch schon 20 Jahre her. Und? A wurscht.

Und trotz dieser Bemühungen will es nicht so recht gelingen. Die Ängste sind nun mal real. Ich sag immer analog. Weil digital kannst keinen irgendwie beeindruckten. Wer macht sich ins Hemd vor den Aussagen eines Edward Snowden, wenn gleichzeitig ein Million Menschen unkontrolliert durch Österreich nach Deutschland marschieren? Und nebenbei Snowden die Einreise verbieten? Immerhin ging die Szene mit den drei österreichischen



Bild 2a

nahmen da schon ein paar Tage in Anspruch. Ergebnis? Nix. Keine Auffälligkeiten, keine Fehleranzeigen, keine Logeinträge...nichts. Mit Techbold in Verbindung gesetzt, PC wurde abgeholt und ein paar Tage durchgecheckt. Das Ergebnis war auch diesmal ernüchternd. Alles unauffällig. Win10 Pro lief darauf tadellos. Sie hatten es probeweise komplett neu installiert.

Nach Rücksprache wurde mir der PC mit einer anderen Grafikkarte zugestellt. GeForce GTX 1050Ti. Falls die originale Grafikkarte weiterhin herumzickt, sollte ich die andere mal verwenden. Techbold konnte im Nachhinein gesehen überhaupt nichts dafür. Außerdem wurde mir schon im Vorfeld mitgeteilt, dass in ihrem Haus kein Linux-Spezialist zugegen wäre, da sie ihre Kompetenz großteils auf Microsoftprodukte fokussierten.

Dauerte auch nicht lange bis zum ersten Freeze unter Linux und ich tauschte die Grafikkarten. **Siehe Bild 2.**

Und siehe da, klappte wieder nicht. Pffff. Unnötig zu erwähnen, dass sich dieses Problem schon über mehrere Wochen zog. Inklusive x-facher Kontrolle sämtlicher Steckverbindungen, Hardwaretests und Forenstöbern. Unbezahlbar, die Zeit. Noch dazu trat der Fehler unregelmäßig auf. Man konnte ihn auch keiner Anwendung, keiner Arbeitstemperatur, keiner Uptime und auch keiner Auslastung zuordnen. Manchmal lief alles perfekt, um nach fünf Tagen einzufrieren und bisweilen war zwei Minuten nach dem Boot schon Schluss.

Der naheliegende Schritt war daher, das Ganze unter Windows einmal zu beobachten. **Siehe Bild 2a.**

Scherzerl. Dann konnte man schon mal die Hardware als Fehlerquelle ausschließen, wenns dort klappt. Und das passte auch. Das System lief tadellos unter Windows 10. Hmm. Mittlerweile kristallisierten sich auch in den Foren diverse Probleme mit NVIDIA-Karten der 10xxer Serie unter Linux heraus. War zwar kein Trost, aber zumindest konnte ich das Problem eingrenzen. Der proprietäre Treiber von NVIDIA machte unter Linux Probleme. Und auch dessen Nachfolger. Da ich nicht noch länger warten wollte, entschied ich mich dazu, einmal Windows 10 zu installieren, damit ich wenigstens arbeiten konnte.

Bild 2

Vorausschicken möchte ich dazu, dass ich im Arbeitsumfeld hauptsächlich mit Windows 7, Linux-Clients sowie Linux-Servern konfrontiert bin. Windows 10 vermied ich bisher immer, soweit ich konnte.

Und so nahm ich die Herausforderung an. Iso gezogen, partitioniert und los ging's. Das Suchen im Netz nach Software war ich überhaupt nicht mehr gewöhnt. Da bin ich von Linux zu sehr verwöhnt. Brennprogramm, Zip, Vim, Musik- und Videoplayer, Torrent-Client, Firefox, Teamviewer, Virtualbox, Flash, PSF-Viewer, Java... alles zusammen sammeln und installieren. Und als Freeware auch noch. Da sitzt schon ein Zeitl, bist Dein werbefreies Zeug zusammen hast. Von den Treibern red' ich jetzt gar nicht. Das ist jetzt nicht unbedingt Microsoft anzulasten, denn jene stellen ja ein Betriebssystem zur Verfügung. Und das tun sie auch. Was da drauf kommt, oder ob überhaupt was draufkommt, hängt immer davon ab.

Leider gab's einen kleinen Dämpfer gleich zu Beginn. 500 GB von einer externen USB -2.0 Platte auf die interne SSD kopieren ging gar nicht. Der Kopierdialog verabschiedete sich immer sehr zuverlässig nach einigen Sekunden. Grrrr. Ich meine, wir haben 2017. Das ist ja keine Raketen-technik. Hier war Robocopy mein Retter. Aber was macht ein Laie? Kopieren, Einfügen und über Nacht die Daten rüberschaufeln. No way. Keine Ahnung, ob das Problem repräsentativ war. Ärgerlich war es auf jeden Fall. Muss ich noch was zum Windows-Dateiexplorer sagen? Keine Tabs, geteilte Ansicht nur mit mehreren Instanzen. große Ordner öffnen ist zumeist mit einer mehrsekündigen Denkpause verknüpft. Zwar nicht immer, aber doch. Seit Windows 7 hat sich da nicht wirklich was zum Besseren geändert. „Aber Du kannst ja den Total Com...“ Ehrlich jetzt. Für so banale Aufgaben brauch' ich Software von Drittherstellern? Und da der Explorer so tief im System verankert ist, kann man Besagten nicht mal deinstallieren. Maximal deaktivieren. Zumindest ging's noch in früheren Versionen. Übrigens hatte ich die 1703er Version von Windows 10. **Siehe Bild 3.**

Natürlich ist nicht alles schlecht. Einige Punkte, die mir positiv aufgefallen sind: Schneller Start, Nvidia-Karte funktioniert

Polizisten um die Welt. Trotz ihrer seitlich weggestreckten Arme konnten sie die Hundertschaft nicht am unkontrollierten Passieren der Grenzbrücke im Salzburgerischen hindern. Was denkt man sich angesichts solcher Bilder? Trennst penibel Deinen Müll in farblich abgestimmten Tonnen, schaut dass Deine Vignette aktuell ist, damit Du keinen Anschiss oder eine Anzeige bekommst und dann siehst Du das? Vertrauen schaut anders aus.

Innere Sicherheit, Terrorgefahr? Na klar ist das ein Thema. Die Vergleiche mit den Opfern im Straßenverkehr oder im Haushalt haben zumindest Unterhaltungswert und sind so hilfreich wie eine Lektüre von Rainer Maria Rilke zur Reparatur eines Radios. Wenn ich als gelernter Österreicher einen Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug habe, sollte ich nicht damit rechnen, dass mein Unfallgegner mit einem Messer rausspringt und nachschaut, ob's eh passt hat.

„... aber es passieren doch auch so sehr viele Unfälle...“. Stimmt, aber bisher konnte ich immer annehmen, dass diese Unachtsamkeit zumindest ein Unrechtsbewusstsein oder fehlenden Vorsatz bedingten. Heute fahren sie mitunter fünf Wochen lang ohne Nahrungs- oder Wasseraufnahme unter dem Deckmantel der Religionsfreiheit mit LKW, PKW und auf Motorrädern umher. Oder arbeiten als Chirurg unter diesen Umständen. Das ist Vorsatz und macht mir eher Angst.

Hat sich das Leben geändert? Hmm. Definitiv. Zumindest die Wahrnehmung und die Verhaltensweisen von vielen Leuten. Ich kanns ihnen auch nicht verdenken.

Seit der letzten Gruppenvergewaltigung am Praterstern habe ich noch nie so viel Polizeipräsenz in der Gegend gesehen. Und ja, mit Gruppenvergewaltigungen muss der gelernte Österreicher auch erst mal umgehen lernen. Wer noch immer den Maskierten hinter dem Busch einer Frau auflauern sieht, hat den Schuss nicht gehört oder lebt noch in den 90ern. Die Kölner Domplatte lässt grüßen. 3000 Polizisten werden wieder alleine in Köln zu Silvester Dienst schieben. Inklusive Metalldetektoren Vereinzelungsschleusen und Perustration. Von den anderen Großstädten in Österreich und Deutschland red ich jetzt gar nicht. Das Oktoberfest ist mittlerweile auch eingezäunt, wir haben „Rettungsinseln für Frauen“ auf Zeltfesten (in Schweden haben sie Armbänder und im Schwimmbad Security, Abziehbilder und Piktogramme gegen das „Angrab-schen“), versenkbare Blumentopfstellplätze vor dem Ballhausplatz und Steinbarrieren vor dem Rathausplatz, Massenschlägereien unter Zuhilfenahme von Waffen aller Art, Ehrenmorde, „Männergruppen“, Kinderbräute, die Dänen sichern ihre Grenze mittlerweile militärisch gegen Deutschland ab und alleine Wien zahlt 1,5 Mille monatlich an Ausgleichszahlungen für Pensionisten aus Osteuropa. Die Mindestanforderungen (Körpergröße und



ausgezeichnet. Drucker und Scanner waren auch recht schnell eingerichtet. Tadellos, das klappte schon mal. Durch den Hiberfilestate wird ein Snapshot von Windows vor dem Herunterfahren erzeugt. Damit kann man dann schneller starten, da nicht alles von Grund auf neu geladen werden muss. Wichtig bei Treiberproblemen: Nie vom Hibernatstatus aus starten, da eventuelle Probleme ansonsten immer wieder mitgestartet werden. Und ja, die Hibernatquelle braucht auch Platz auf C. Bei mir gut 25 GB. Wer eine kleine SSD hat, kann notfalls das Hibernatzeugs deaktivieren. Google ist Dein Freund. In der Regel beansprucht es 75% des verfügbaren Rams.

Klar hat man dann keinen so schnellen Start mehr, aber heh, was willst du? Entweder schnell starten oder Platz auf C? Oder kauf Dir gleich eine große SSD. Dann hast Du beides. Hier noch ein Screenshot von meiner Hiberfil.sys... **Bild 3a.**

Updates. Ich erspar mir da jetzt einen tiefgreifenden Kommentar. Nur so viel. Leg Dir eine Pro oder Enterprise Version zu, wenn Du schon mit Windows arbeitest. Alles andere würde ich niemandem empfehlen. Nicht nur wegen der Aufschiebemöglichkeit bei den Updates. Einschränkungen bei der Verschlüsselung, Fernwartung, Administration und im Netzwerkbereich sind nur einmal die augenscheinlichsten Sachen. Wie viele Netzwerkgruppen kannst Du mit der Home-Version er-

stellen? Keine. Maximal beitreten kann man mit dieser Version zu einer bestehenden Netzwerkgruppe. Keine Ahnung, wo da noch eingeschränkt wurde. Um sicher zu gehen, nimm die Pro und gut ist es. Sieh Dir **Bild 2a** noch mal genau an. Das war die letzte Edition von Microsoft, die keine Unterscheidung machte. W2k war die letzte Version, die keine Einschränkungen im Clientbereich hatte. Alles danach (XP, Vista, 7,8 und 10) wurde und wird auch mit Home-Starter – und-wos-wasi abgespeckten Versionen ausgeliefert.

Was ist mir noch aufgefallen? Diese leidige Sache mit der Maus. Hinfahren, Markieren, Strg C (oder Kontextmenü bemühen) um etwas zu kopieren. Das selbe Spiel dann umgekehrt (Strg V) zum Einfügen. Kann mich bis heute nicht daran gewöhnen. Markieren=Kopiert. Mittlere Maustaste drücken=Einfügen. Das gibt's schon seit Jahren unter Linux. Und auch noch quer durch sämtliche Anwendungen. Viel einfacher geht's nimmer. Sorgt auch heute noch für Staunen unter den Windowsjüngern. Warum das noch nicht überall Standard ist, weiß der Henker. Frag mich nicht, wie oft ich unter Windows beim Kopieren nochmal mit der Maus hinfahren muss, weil ich mich am anderen System (Linux) wähne. Old habits die hard. Klar, wenn'st 20 Jahre lang Deine Strg C und V Motorik trainiert hast, hältst Dich auch für schnell. Und das noch mit zwei Händen.

Sieh Dir mal eine Tastatur an. 86 % der Menschen sind Rechtshänder_innen. Und wo ist der Tastenblock? Wieso muss ich immer die Maus loslassen, wenn ich den Block benütze? Nur mal zum Überlegen. Aber man gewöhnt sich an alles und nach Jahrzehnten fragt auch keiner mehr danach.

Powershell

Es sind Kleinigkeiten, die einem auffallen. Powershell. Ein mächtiges Werkzeug. Die Anlehnung an die Unixshell ist unübersehbar. Vor allem die Pipe (|) bringt schon enorme Vorteile. Ist zwar alles objektorientiert, aber funktioniert. Lernen muss

Alter) sind bei der Exekutive auf Grund der Sparmaßnahmen in früheren Jahren und dem dadurch entstehenden Personalengpass gefallen und der Aufnahmetest wurde „entschärft“. Obendrein beträgt das Minimum an Zugriffen im Drogenmilieu 10. Täglich, nur in Wien alleine, Minimum. Und Sabatina James steht noch immer unter ständigem Personenschutz in Wien. Ihr Verbrechen? Sie kämpft seit Jahren für die Gleichstellung der muslimischen Frau. Hat sich etwas geändert? Soll ich weitermachen?

Da lobe ich mir doch Deutschlands erstes Kino mit Geschlechtertrennung in Bayern, Trostberg. Eigentlich ist es ja keine Geschlechtertrennung, sondern das männliche und die anderen 70 werden von vornherein ausgeschlossen. Ein Frauenkino eben. Natürlich wird auch dieses unter einem großartigen Integrationserfolg verbucht. Somit können Frauen nun die Vorführungen genießen, ohne mit anderen Männern im selben Saal sitzen zu müssen. So etwas wird mittlerweile auch in Fahrschulen entsprechend angeboten, damit Frau und Mann nicht im selben Auto nebeneinander sitzen müssen. 200 Jahre nach der Aufklärung ein großer Schritt in...äääh. Egal, können ja andere Frauen auch hingehen. Facepalm. Und genauso wie beim Frauenschwimmen gehen weiters hier die Männer wieder mal leer aus.

Auch das im Wienerwald badende Pärchen, welches von einer Gruppe (hmmm, wie sag ichs nur... Südschweden passt) bezüglich ihrer freizügigen Kleidung attackiert wurde, kann man getrost unter Kollateralschaden verbuchen. Integration ist eben keine Einbahnstraße.

Immerhin schön zu sehen, dass sich die Herausforderungen der Integration auch schon in die ländlicheren Gebiete übertragen haben.

Trainerausbildung: eine Teilnehmerin unserer Gruppe wurde eines morgens vom Coach mit den Worten „...Frau xxx ist heute unpässlich und kommt nicht...“ entschuldigt. Auf Nachfrage für ihr Fernbleiben (Unfall, krank... ?) wurde vor versammelter Mannschaft die Menstruation der Dame als Grund angeführt, da sie in diesem Zustand nicht ohne Begleitung das Haus verlassen darf. Ja, wieder was gelernt. Ich geb's zu, tu mich da noch immer ein bisschen schwer, aber Integration ist eben keine Einbahnstraße. Also, hat sich was geändert?

Logo, wenn'st beim Heurigen in Neustift oder im Burgenland sitzt und die Geschichten hörst, schüttelst ungläubig den Kopf, nimmst einen kräftigen Schluck und denkst Dir deinen Teil. Oder vielleicht als Viehzüchter aus dem Salzburgerland, der noch nie U-Bahn in Wien gefahren ist. Auch kenne ich Leute, die von Niederösterreich nach Wien mit dem Auto pendeln. Direkt in die firmeneigene Tiefgarage und wieder zurück nach Hause. Die bekommen natürlich nicht so viel mit.

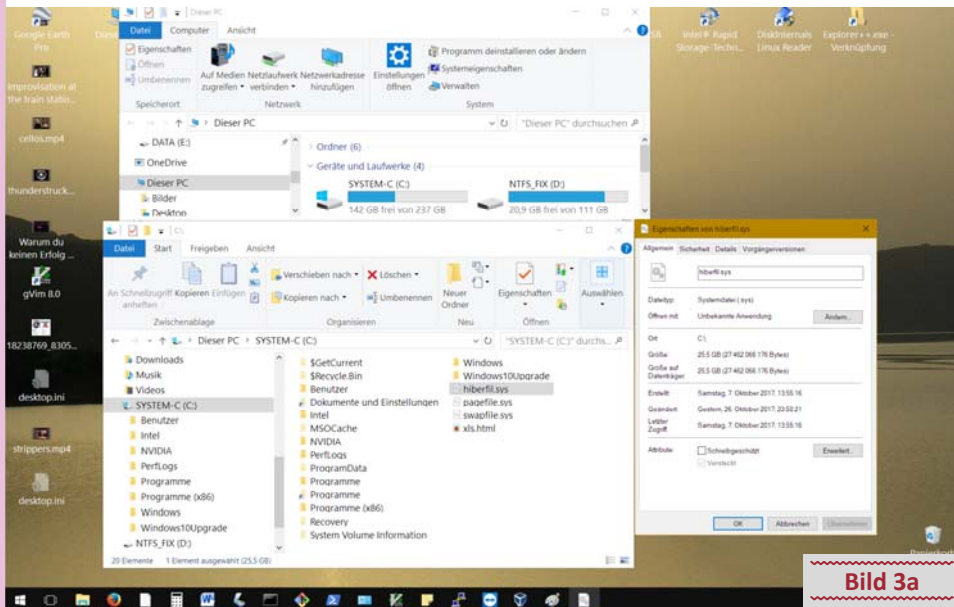


Bild 3a

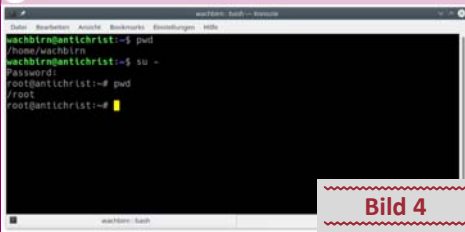


Bild 4

man's halt. Als Admin wirst Du da über kurz oder lang nicht umhinkommen. **Sieh Dir Bild vier an.**

Ist eine Eingabeaufforderung unter Linux. Das jeweilige Heimatverzeichnis der verschiedenen Modi (user und root) sind auch sogleich ersichtlich. Ditto bei cmd und Powershell unter Windows. **Siehe Bild 5.**

Mit Adminrechten landest Du auch dort im entsprechenden Verzeichnis > Windows\system32. Dort unter „config“ liegt der ganze Registry-Krempel. Wenn Du auf Nummer sicher gehen willst, kannst Du diesen Ordner auch wegsichern. Dann hast Du deine fünf Hauptzweige der Registry komplett drin und kannst diese notfalls mit einer Live-CD unter Linux wieder zurück kopieren. Die Ordnergröße ist mit 170 MB auch recht überschaubar. **Siehe Bild 6.**

Bild6
Viel wichtiger als das jeweilige Stammverzeichnis ist jedoch das Zeichen der Eingabeaufforderung. Nicht umsonst ist bei Unix- und Linux-Systemen ein Dollarzeichen (\$) am Ende ersichtlich. Dort liegt die Kohle. Auf der Kommandozeile. Mit einer spitzen Klammer wie unter Windows wird's schwer

Aber der Ansatz mit der Powershell ist schon mal richtig. Wenn Du das erste Mal einen User dort anlegst, wird das ca. drei Stunden dauern. Optimistisch geschätzt. Danach 10 Sekunden. Das ist der Weg. Nicht im Privatbereich, aber in Firmennetzwerken mit einem Verzeichnisdienst (Active Directory unter Windows) kommst Du auf lange Sicht nicht umhin. Egal, ob Windows, Unix, Linux oder Mac. Zum Administrieren der Systeme ist die Kommandozeile im Firmenumfeld Pflicht.

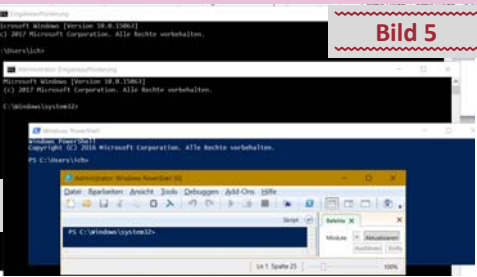


Bild 5

Leider gibt es keinen eingebauten Editor in der Powershell. Klar kannst ein „notepad filename“ machen, welches Dich von der Powershell raus auf die GUI beamt. Dort machst Du dann in der grafischen Umgebung Deine Änderungen, speicherst und schließt das Zeug und kommst zurück auf die Kommandozeile. Selbes Spiel wie in der Powershell ISE Umgebung. Um etwas zu editieren, verlässt Du die Kommandozeile und ein externer Editor öffnet sich. Nicht sehr elegant. Besser wäre ein integrierter Editor. Eben einer, wo Du nicht aus der Powershell raus musst, um etwas zu editieren. Sowa ist Standard in der Bash von Linux. Dort verlässt man in der Regel nie die Kommandozeile, auch wenn Du mehrere Dateien editieren willst. Man merkt es aber erst, wenn man länger damit arbeitet. Für Otto Normalverbraucher ist das alles natürlich nichts. Weder Powershell, noch die Bash. Leute, die auf der Kommandozeile arbeiten, erledigen üblicherweise ihre Arbeiten auch darin. Die Installation von VIM in der Powershell ist machbar, aber ein bisschen ein Gefrickel. Zumindest braucht man dann die Shell nicht mehr zu verlassen. Ich hoffe, dass da in Zukunft auch in diese Richtung gedacht wird. **Bild 7.**

Hier offenbart sich auch der größte Unterschied zwischen Powershell und BASH. Letztere arbeitet auch mit externen Programmen (awk, sed, grep, vi...) zusammen. Es ist einfach mehr verzahnt mit dem ganzen System.

Und auch hier entkommt man nicht der Windows-Philosophie. Die Powershell kümmert sich in der Regel um den Output. Die Bash hingegen gibt sämtliche Verantwortung, wie ein Ergebnis ausge-

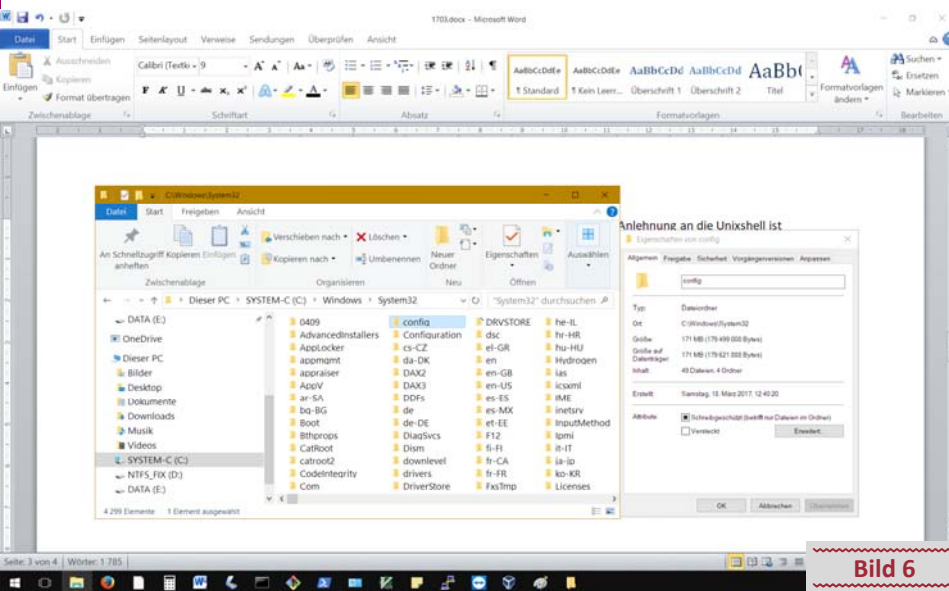


Bild 6

Geh mal mit denen zu einem Wiener Kinderarzt oder in einen Kindergarten. Wird bei den meisten auf Schnappatmung hinauslaufen.

Falls Du aber in einer Blase lebst. Gratuliere. Bleib dabei und alles wird gut. „... aber ich kenn ein paar... die sind gut integriert... sprechen gut Deutsch... gehen arbeiten... sind brav...“. Ganz ehrlich, wen interessiert das? Interessieren Dich die 3,5 Millionen Österreicher, die jeden Tag arbeiten gehen, die vietnamesischen Boatpeople, die Polen, Chinesen, Deutschen oder die Iraner, welche in den 80ern zu uns kamen und unauffällig hier leben? Und warum nicht? Eben. Warum machst Du dann so ein Theater, wenn sich jemand normal benimmt?

Wir sind mittlerweile schon so weit, dass wir einen Integrationserfolg ausloben, wenn „alle an einem Tisch sitzen und friedlich miteinander reden können“. So etwas erachte ich als Selbstverständlichkeit und bedarf auch hier keiner besonderen Erwähnung. Muss ich jetzt wissen, wem ich die Hand geben und wem in die Augen schauen darf? Darf ich alleine mit einer Frau im Aufzug oder als Sanitäter im Krankenwagen mitfahren? Als Feuerwehrmann eine Frau aus dem Unfallwrack schneiden? Die Türkenbelagerungen Wiens im Geschichtsunterricht ansprechen? Weihnachtsgelder auszahlen? Weihnachtsbeleuchtung oder Nationalflaggen aufhängen, ohne die Gefühle anderer zu verletzen? Auf den Ramadan Rücksicht nehmen? Fragen, die im Raum stehen und gerne vorausseilend im Sinne des Integrationsgedankens beantwortet wurden/werden.

Und obendrein, wie nenne ich jetzt im Zuge des Zeitgeistes eine rein weibliche Raumschiffbesatzung? Mannschaft mit Menstruationshintergrund? Und gibt es überhaupt genügend Frauenlandeplätze?

Die Minenfelder sind jedenfalls gelegt und sogleich anmutig von mir umschiff worden. Es bleibt spannend.

Ansonsten ist bei der Integration Deine aktive Mitarbeit gefragt und wird auch dementsprechend eingefordert. Das ist der springende Punkt. Und der bedingt eben auch eine Anpassung Deiner Lebensumstände. Integration ist keine Einbahnstraße. Ich weiß schon, nicht jeder der hier schon länger Lebenden (tolles Wort) kann oder will sich anpassen. Ich bin da der falsche Ansprechpartner, sorry. Keine Ahnung, wo das alles hinführt, aber ich bin auf jeden Fall dabei.

Man liest sich! Gruß Günter

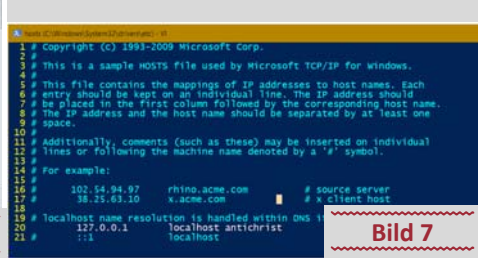


Bild 7

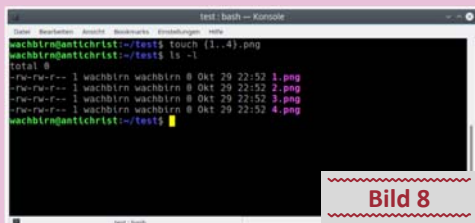


Bild 8

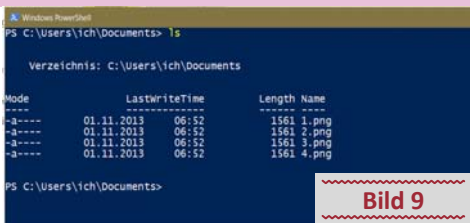


Bild 9

drückt wird, in die Hände des Administrators. Das ist in meinen Augen der größte Unterschied. Und das Konzept funktioniert schon seit knapp 60 Jahren bei der Bash so.

Sieh Dir zur Verdeutlichung nur mal **Bild 8 und 9** an.

Bild 8 ist die bash unter Linux, **Bild 9** die Powershell unter Windows 10. In **Bild 8** sieht man noch schön mit dem ersten Kommando, wie ich vier Bilddateien erzeugt habe. Bei Windows hatte ich den Befehl gerade nicht im Kopf.

Wichtiger ist aber die ls Ausgabe (ls -l = list in long format)

Ja, es schaut wie eine Auflistung von gewöhnlichen Dateien aus. Powershell gibt die Files als Objekte mit ihren Eigenschaften aus. Ergo Größe und Datum. Die Bash lässt den Benutzer (oder eben Admin) entscheiden, was er mit dem Textstring anfangen möchte. In obigem Beispiel wurde das Kommando ls -l abgesetzt, das somit die Dateien in langer Textform präsentiert.

Kurz gefasst: Die Verantwortung liegt bei der Bash immer beim Endnutzer, bei der Powershell wird diese von ihr übernommen. Das ist die Idee. Diese kristallisiert sich aber erst im Laufe der Zeit heraus. Der obige Satz ist nur ein Abschneider zu diesem Fazit.

Aber egal, ob Powershell oder Bash, beide müssen gegen eine andere weit verbreitete Philosophie antreten: Was kümmert mich die Kommandozeile, Doppelklick und ich schau in den Ordner rein. Andere Baustelle.

So, mittlerweile ist der Nvdiakrempel unter Linux gefixt worden. Debian9 wartet auf die Neuinstallation. Alles einrichten, konfigurieren und Daten einspielen wird scho a Zeitl dauern. Aber danach hast 6 Jahre Ruhe.

Vielleicht installier ich Windows 10 unter KVM in Linux. (ist eine Virtualisierungstechnologie unter Linux auf professioneller Basis).

Trotzdem ist mein Resü...hat sich Windows 10 recht gut geschlagen. Ja, ich weiß. Die Kacheln, der Werbeschrott, das Microsoftkonto und das Ausspionieren sind mittlerweile Dauerthemen. Als Windowsnutzer muss man eben lernen, damit umzugehen oder das Zeug dementsprechend konfigurieren.

Alleine das Microsoftkonto ist ja schon ein Thema für sich. Unter Microsoft gibt's ja die Datenschutzbestimmungen und die Privatsphäreneinstellungen.

Das Betriebssystem ist „kostenlos“. Stimmt. Für den vollen Umfang der darin integrierten Dienste wird demnach auch ein Microsoftkonto benötigt. Erst damit kann Microsoft bequem die MS-Produkte und jene von Drittanbietern platzieren. Inklusive automatischer Anmeldung mit dem Microsoftkonto, ausgewertetem Nutzer- und Kaufverhalten, individuell zugeschnittenen Werbungen, Rabatten, Preisen, Angeboten und Vertragskonditionen, Name, Alter, Geschlecht (des schau i ma an, wie die mit de 71 verschiedenen Geschlechtern umgehen), Telefonnummer, Standort, Suchbegriffe, Kontakte zu anderen Personen, gekaufte Artikel und woswasino.

Und das nur einmal, wenn Du die Datenschutzbestimmungen akzeptierst. Bei Linux brauch ich mich beim Einrichten überhaupt nicht um solche Sachen kümmern, und da stundenlang „herumwassern“ was ich jetzt „abdrehen“ kann und was nicht, da es so etwas dort nicht gibt. Das halte ich schon für einen Vorteil, auch wenn es den meisten Windowsnutzern jetzt nicht den Schlaf raubt.

Alleine der Unterschied zwischen Windows 7 und Windows 10 bezüglich Datenschutz und Privatsphäre ist gigantisch.

Wenn Du keine Daten an Microsoft übermitteln willst, musst Du auf das Microsoftkonto verzichten. Punkt. Ergo, keine Clouddienste und Synchronisierung zwischen den Geräten. Deine Wahl.

Natürlich bin ich durch Linux vorbelastet und eine objektive Betrachtungsweise fällt mir nicht immer leicht ...naja, wer hat die schon. Mittlerweile arbeite ich schon knapp 17 Jahre großteils auf Linux und natürlich wird dieses als Referenz herangezogen. Was denn sonst? Setz mal einen langjährigen Windowsnutzer vor eine Linuxbox. Der wirft in der Regel nach zwei Minuten das Handtuch ohne sich näher damit zu beschäftigen. Ausnahmen bestät...e scho wissen. Und dann kommt noch mein Kollege mit seinem Mac daher und das Ganze geht wieder von vorne los.

Egal, wie Du's drehst und wendest, der Zeitfaktor ist meines Dafürhaltens die größte Hürde, sich mit Alternativen auseinanderzusetzen.

Außerdem bestimmen mittlerweile die Apps und der verfügbare Zeitaufwand, welches Betriebssystem Du nimmst. Wenn Du auf Autocad und/oder Photoshop angewiesen bist oder nicht umlernen willst/kannst, sollte die Wahl des Betriebssystems klar sein. Ditto im Grafikbereich und für die Owncloud kommst Du um Linux

auch nicht herum. Viel wichtiger ist jedoch die Kundenbindung. Nach 20 Jahren Photoshop bekommst Du keinen mehr weg davon. Egal, wie gut oder schlecht das Programm selber oder die darunter liegende Plattform ist. Keiner will sein langjähriges Know how in die Tonne schmeißen, nur um irgendwo anders wieder von Null anzufangen. Es spielt auch keine Rolle, dass die psd-Dateien keine Vorschau mehr in Windows anbieten. Man ärgert sich zwar, aber das ist kein Grund zu wechseln. Eher einer, um über kostenpflichtige Software zur Problemlösung nachzudenken. Beim Officepaket von Microsoft ist es natürlich am offensichtlichsten. Egal, ob jetzt im Abo oder fix installiert. In andere Software einarbeiten, das Mailglump konfigurieren? Alles mit Zeitaufwand und Nerven verbunden. Ist so ziemlich analog wie zu einer eigentlich notwendigen Neuinstallation. Die Schadsoftware (Ransomware, Adware, Trojaner...was auch immer) wird meist stundenlang mit verschiedensten Tools mehr oder minder bekämpft. (inklusive stundenlanger Scans). Eine Neuinstallation als sichere Alternative? Alleine der Gedanke an das Zusammensammeln der verschiedenen CDs, Lizenzschlüssel (und/oder Cracks) reicht schon mal für ein paar schöne Stresswimmerl auf der Stirn.

Der finale Blick in die Systemsteuerung, welcher die installierten Programme auflistet, besiegelt in der Regel die Vorgehensweise: Removaltool runterladen und beten. Wenn'st Glück hast, ist das Removaltool auch gleich wieder eine Schadsoftware. Abgesehen davon halte ich die Vorgehensweise für den Hauptgrund der Verbreitung von Schadsoftware. Hat sich seit XP nichts geändert, außer dass das Ganze viel ausgereifter wurde. Kein Schwein weiß wirklich, was eine Schadsoftware manipuliert und in der Zwischenzeit vom Internet nachinstalliert oder manipuliert hat. Ja, eine Neuinstallation kostet Überwindung, ohne Frage. Und hör mir auf mit regelmäßigen Sicherungen im Privatbereich. Der war gut.

Darum nimm das, wo Du Dich wohl fühlst. Und wenn's die alte Erika von IBM ist. **Bild 10.**

Man liest sich
Gruß Günter



Bild 10